Partizipation
- Wie gelingt es, möglichst viele zu beteiligen?

Wann haben Sie mit dem Projekt begonnen und wann wurde Ihr Pastoralplan vor Ort in Kraft gesetzt?

- Beginn: Umfragen schon in vorheriger Pfarrgemeinderats-Periode (Stichwort: „Wie stellen Sie sich eine lebendige Gemeinde vor?“)
- Kickoff: Klausurtagung Januar 2014
- Veröffentlichung 5. Juni 2016

In welcher Weise haben Sie Ihren o.g. Schwerpunkt umgesetzt / besonders im Blick gehabt? Hat sich das erst entwickelt oder war es von Anfang an klar?

Wir haben vorhandene Ergebnisse der Gemeindebefragungen zur Fusion und die Ergebnisse der o.g. Befragung von kirchlichen Gremien, Einzelpersonen und nicht-kirchlichen Gruppen genutzt. Damit war der Grundstein für einen dialogisch angelegten Prozess gelegt.

Der erste Pfarrkonvent mit „World Café“ war erfolgreich und mittlerweile sind Pfarrkonvente ein etabliertes Format. Teilnehmer wissen, was sie erwartet und nehmen motiviert und engagiert teil.

Wir haben die Sinus-Milieustudie für die Analysephase genutzt und dabei festgestellt, dass wir bestimmte Bereiche mit unseren Befragungen nicht erfasst haben und haben daraufhin diese Gruppen befragt.

Der Rohentwurf des Pastoralplans war in einem „Einblicke“-Pfarrbrief abgedruckt. Die Gemeinde wurde dadurch informiert und zur Mitarbeit/Rückmeldung eingeladen.

Der partizipative Ansatz war innewohnend: Der Sachausschuss „Glaube (er)leben“ wurde als Steuerungsgruppe installiert. Es gab auf den Pfarreirats-Sitzungen Rückkopplung an den Pfarreirat Unsere Arbeit im Sachausschuss und im Pfarreirat stand immer in dem Bewusstsein, dass wir den Prozess nur mit der Gemeinde bzw. mit repräsentativen Gruppen der Gemeinde machen können.

Unsere 7 Leitideen wurden auf dem 1. Pfarrkonvent entwickelt und von einem Redaktionsteam anschließend formuliert.

Was war Ihnen besonders wichtig? Worauf sind Sie stolz?

- Formulierung der Leitsätze und des „Uns ist wichtig“
- Gute Beteiligung bei den regelmäßigen Pfarrkonventen und dass es gelungen ist, diese zu einem Forum zu entwickeln mit guter inhaltlicher und zeitlicher Strukturierung und angenehmer, wertschätzender Atmosphäre (gemeinsames Essen)
- Schließlich sehr gelungene visuelle Präsentation des Plans (Heft)

Partizipation
- Wie gelingt es, möglichst viele zu beteiligen?

Was war schwierig?

- Sorge, dass Einzelstimmen möglicherweise nicht ausreichend wahrgenommen werden, dass nicht jede(r) für sich die Möglichkeit sieht, sich aktiv einzubringen
- Das Einbeziehen des Pfarreirats und des Kirchenvorstands in den Prozess und in die Steuerung

Rückblickend hat zum Gelingen des Projektes beigetragen ...

... Struktur: klare Ziele, Terminierungen
... Terminierung der Maßnahmen nach Jahren (kurz-/mittel-/langfristig)

Was ist das Innovative, das Zukünftige im Hinblick auf die Entwicklung von Gemeinden in Zukunft?

- Das Ernstnehmen/Gespräch auf Augenhöhe von allen Gremien in gleicher Weise auf öffentlichen Plattformen, Beteiligung von Menschen
- Veröffentlichung des Plans und Verteilung in jedem Haushalt

Welche nachhaltige Wirkung zeigt sich/ zeigte sich vor Ort? Was hat sich verändert?

- Verändertes Selbstverständnis des Pfarreirat als Steuerungskreis, weniger als operative Einsatzgruppe
- Erweitertes Verständnis von Verantwortlichkeit: Initiativen können von Einzelnen ins Leben gerufen werden; jede(r) kann und muss sich beteiligen, wenn sich etwas verändern soll

Gibt es ein geistliches Leitmotiv? Welche Wirkung hatte es auf den Prozess?

Wir haben ein biblisches Visionswort gewählt. Damit docken wir uns an die biblische Tradition an und machen gleichzeitig deutlich, dass wir offen sind für Neues.

Welche drei wichtigsten Dinge gibt es zu Ihrem Projekt zu sagen?

1. Keine Angst vor Beteiligung der Gemeinde
2. Raum geben für Neues
3. Selbstbewusstsein des Pfarreirat

Kontaktdaten
Pfarrei St. Bonifatius und St. Lambertus
Stiftshof 2
48231 Warendorf (Freckenhorst/Hoetmar)
Telefon (02581) 98 00 77
www.bonifatius-lambertus.de
Ansprechperson: Pfarreiratsvorsitzender Timo Brunsmann